

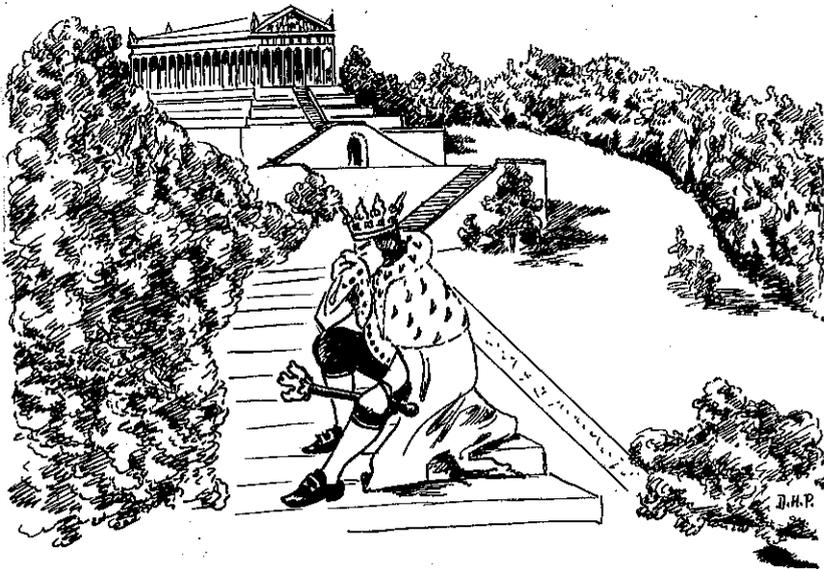
Burgpfeifer

Mitteilungen aus Donaustauf

3. Ausgabe

März 1974

IST DAS DER DANK?



Die ideale Lage an den letzten Ausläufern des Vorwaldes, besonders aber der schöne ungetrübte Blick in die Donauebene hinab sollen den Bayernkönig Ludwig seinerzeit mitbewogen haben, die "Walhalla" nach Donaustauf zu bauen.

Seitdem ist dieses Bauwerk der Blickfang der ganzen Umgebung. Eine eigene Walhallakommission sorgte bis in jüngste Tage dafür, daß selbst die Gartenzäune in Donaustauf eine bestimmte Höhe nicht überschritten. Nichts, nicht einmal ein ungehöriger Zaun sollte die Erhabenheit des Tempels stören.

Doch weit gefehlt! Plötzlich wird das alles anders. Wie man aus der nahen Großstadt vernehmen kann soll die, für die längst überfällige Kläranlage Regensburgs notwendige Schlammdeponie künftig den Besuchern der Ruhmeshalle den herrlichen Ausblick buchstäblich "vergällen". Nebenbei käme auch die Kläranlage selbst noch neben der Stink- in die Sichtweite. Was bedeutet dies aber künftig für Besucher gleich wie für Einwohner. Zwar kann man durch konstantes Übersehen nicht sehen, was man nicht sehen kann oder will. Anders verhält es sich da schon mit dem Riechen. Allzulanges unterdrücken der Atmung haut halt auf die Dauer jeden um. Ernstzunehmende Fachleute halten nämlich eine völlige

Neutralisierung der unvermeidlich auftretenden Geruchsbelästigung für nicht möglich. Schlimm wirds also dann künftig bei uns, wenn der Südwind weht! Was den Münchnern jetzt schon ihr Föhnwetter ist, wird dann unser "Schlammwetter".

Wie Sie sehen, hat der "Vater" der Walhalla bei derlei Aussichten seine Bleibe bereits verlassen und ist auf der vorletzten Treppe buchstäblich "hängen" bzw. "riechen" geblieben.

Ist das der Dank unserer Zeit? Haben wir es schon soweit gebracht, daß wir uns erlauben können in Sichtweite eines Bauwerkes das die "Geister unseres Volkes" verewigen soll mit einer Großkläranlage zu konfrontieren oder sie quasi zu ihren Füßen zu legen!

Die ideale Lage an den letzten Ausläufern des Vorwaldes, besonders aber der schöne ungetrübte Blick in die Donauebene hinab sollen den Bayernkönig Ludwig seinerzeit mitbewogen haben, die "Walhalla" nach Donaustauf zu bauen.

Seitdem ist dieses Bauwerk der Blickfang der ganzen Umgebung. Eine eigene Walhallakommission sorgte bis in jüngste Tage dafür, daß selbst die Gartenzäune in Donaustauf eine bestimmte Höhe nicht überschritten. Nichts, nicht einmal ein ungehöriger Zaun sollte die Erhabenheit des Tempels stören.

Doch weit gefehlt! Plötzlich wird das alles anders. Wie man aus der nahen Großstadt vernehmen kann soll die, für die längst überfällige Kläranlage Regensburgs notwendige Schlammdeponie künftig den Besuchern der Ruhmeshalle den herrlichen Ausblick buchstäblich "vergällen". Nebenbei käme auch die Kläranlage selbst noch neben der Stink- in die Sichtweite. Was bedeutet dies aber künftig für Besucher gleich wie für Einwohner. Zwar kann man durch konstantes Übersehen nicht sehen, was man nicht sehen kann oder will. Anders verhält es sich da schon mit dem Riechen. Allzulanges unterdrücken der Atmung haut halt auf die Dauer jeden um. Ernstzunehmende Fachleute halten nämlich eine völlige Neutralisierung der unvermeidlich auftretenden Geruchsbelästigung für nicht möglich. Schlimm wirds also dann künftig bei uns, wenn der Südwind weht! Was den Münchnern jetzt schon ihr Föhnwetter ist, wird dann unser "Schlammwetter".

Wie Sie sehen, hat der "Vater" der Walhalla bei derlei Aussichten seine Bleibe bereits verlassen und ist auf der vorletzten Treppe buchstäblich "hängen" bzw. "riechen" geblieben.

Ist das der Dank unserer Zeit? Haben wir es schon soweit gebracht, daß wir uns erlauben können in Sichtweite eines Bauwerkes das die

"Geister unseres Volkes" verewigen soll mit einer Großkläranlage zu konfrontieren oder sie quasi zu ihren Füßen zu legen!

Oder sind die "Dichter und Denker Deutscher Nation" nur noch trüben Blick und Gestank wert?

Es darf doch nicht so sein, daß die Walhallabesucher künftig neben den sprichwörtlichen "Walhallaschuhen" noch mit einer "Volksgasmaske" unseligen Angedenkens ausgerüstet werden.

Dies mag Ihnen, verehrte Leser etwas übertrieben vorkommen, doch wehret den Anfängen.

LB

Wenn Sie an der Verbesserung des Ortsbildes von Donaustauf interessiert sind, dann unterstützen Sie den Verkehrsverein durch Ihre Mitarbeit - und Ihren Beitrag!

"Wäre das nichts für uns Stauerfer?"

So fragte der "Burgpfeifer" im vergangenen Oktober. Gemeint war die Ausbaggerung eines großen Sees von Tegernheim bis zum Donaustauer Altwasser - nach dem Vorschlag eines im Auftrag des Marktes ausgearbeiteten umfangreichen Gutachtens der Gesellschaft f. Landeskultur. Dort ist in der Tat ein verlockendes Zukunftsbild entworfen worden, das gewiß manches junge - aber auch wohl alte - Herz höher schlagen ließ. Ein Kompliment den Verfassern für ihre kühne Fantasie, ihren Ideenreichtum und die liebevolle Detailplanung.

Allein, der schöne Plan wird offensichtlich nicht realisiert werden können. Die Landwirte zeigen sich zu den unumgänglichen Grundabtretungen keineswegs bereit (woraus niemand ihnen einen Vorwurf machen sollte). Eine Enteignung für diese Zwecke wäre jedoch nicht zulässig. Bspiegens würde die im Gutachten selbst für notwendig erachtete Grundwandabdichtung des Hochwasserdamms in einer Länge von ca. 3 km mit Sicherheit viel mehr kosten, als die veranschlagten 1,5 Mio. DM, sicher zu viel für die Kiesunternehmer. Trösten wir uns mit der Überlegung, daß mindestens 20 Jahre, wahrscheinlich mehr, vergehen würden, bis der Busch den Vorstellungen der Gutachter von West nach Ost vorgeschobene Kiesabbau (mit einer Fläche von bis dort über 1 Mio. qm) das hiesige Altwasser erreicht hätte!

Aber heißt die Alternative denn wirklich: "Alles oder nichts"? In der Idee der G.f.L. stecken trotzdem noch positive, reale Möglichkeiten.

Feststehen dürfte, daß das Altwasser unter allen Umständen erhalten bleiben muß; es ganz zuzuschütten wäre ein mit nichts zu rechtfertigender Vandalismus. Man sollte im Gegenteil - mit der sicheren Unterstützung der Organe des Naturschutzes (eventuell unter Einschaltung des Bundes Naturschutz in Bayern) - eine Errasserung der Umgehungsstraße verlangen, die so wenig wie möglich vom Altwasser abschneidet. Nach der bisherigen - noch keineswegs endgültigen - Planung, würden ca. 4 ha, d.h. rund 30 % des Altwassersees verloren gehen. Es sind jedoch keine zwingenden Gründe erkennbar, mit der neuen Straße entlang dem Wasser nicht etwas mehr n. Norden auszuweichen. Vor allem sollte zwischen See und Straßendamm noch eine Schilfzone erhalten bleiben!

Machen Sie eine
Frühjahrskur.

Ihrer Gesundheit zu liebe.
Bei uns bekommen Sie alles,
was Sie dazu brauchen.



F. UHL

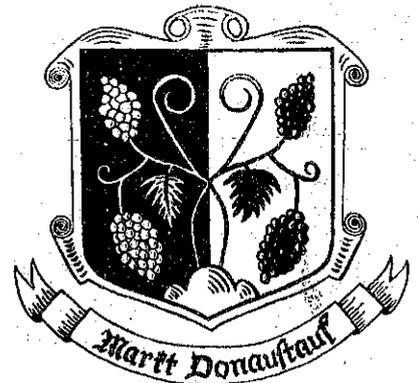
WALHALLA-DROGERIE
DONAUSTAUF-TEGERNHEIM

Es erschien mir nun durchaus reizvoll, Donaustauf auf dem "Seewege" mit dem Tegernheimer Baggersee zu verbinden; sowohl die Landschaft, wie der Sport würden dabei gewinnen. Nun gab es zwischen dem Donaustauer Altwasser - kaum 250 m von dessen westlichem Ableger beginnend - und dem Tegernheimer Baggersee eine "Seenplatte", eine Kette von heute je nach Jahreszeit mehr oder weniger ausgetrockneten, schilfumrandeten Tümpeln, die jedoch untereinander durch einen "Graben", eine fortlaufende Senke verbunden sind. Von dem südwestlichen Ende dieses Grabens bis zum ersten, 20 bis 30 m breiten Altwasserarm der Donau sind es kaum 100 m. Und diesen Arm trennt nur noch ein kurzer Graben vom Baggersee. Die geplante Hochtaumung der Donau wird nun den Grundwasserspiegel in diesem Bereich um mindestens 1,5 m erhöhen, sodaß sich die Teiche von selbst wieder etwas auffüllen. Es wäre also kein großes, kein unlösbares Problem, den Baggersee über diese ca. 500 m lange Seen-"Brücke" mit dem Donaustauer Altwasser zu verbinden. Die Strecke, die neu durchstochen werden müßte, beträgt insgesamt kaum 600 m - im übrigen wäre lediglich der schon vorhandene "Graben" da und dort etwas zu verbreitern oder zu vertiefen. Eine Mindestbreite dieses "Kanals" - der sich wie ein Flüschen durch die heute ziemlich reizlose Landschaft schlängeln würde - von ca. 10 m dürfte ausreichen; die vorhandenen Teiche bilden ohnehin größere Ausbuchtungen. Die Bepflanzung der Ufer mit Sträuchern und Bäumen ist teilweise schon vorhanden. Wo neu ausgebagert werden müßte, würde eine Tiefe von 3 - 4 m genügen. Die insgesamt auszuhebenden Massen sind mit kaum mehr als 30 000 - 35 000 cbm zu veranschlagen. Den Eigentümern der nur geringfügig berührten Grünflächen würden irgendwelche nennenswerten Opfer nicht abverlangt werden. Mehr als zwei Brücken wären wohl nicht erforderlich; aus Holz und hochgeschwungen, damit Boote ungehindert passieren könnten. Der "Bootsverkehr" müßte allerdings während der Hauptbrutzeit im Frühjahr untersagt werden.

Aber wer trägt die Kosten? Diese werden nicht viel höher sein, als wenn das ganze Altwasser durch die Rhein-Main-Donau AG - zugeschüttet würde. Da der Aushub transportgünstig für den vorgesehenen Hochwasserdamm zwischen Tegernheim und Donaustauf zu verwenden wäre, läge es an dem Verhandlungsgeschick des Bürgermeisters, die Rhein-Main-Donau AG für die Durchführung und Finanzierung des Projektes zu gewinnen. Zumal die AG bei ihrem gesamten Vorhaben an einer freundschaftlichen Kooperation mit dem Markt durchaus interessiert sein dürfte.

Dr. H. Kapphan

Burgpfeifer", Herausgeber.
Arbeitsgemeinschaft Werbung
Donaustauf. Verantwortlich:
Fritz Uhl. Für die gekennzeichneten Beiträge zeichnen die Verfasser verantwortlich. Für unverlangt zugehende Beiträge wird in keiner Form Gewähr übernommen.



Aus dem Rathaus - Kommentar zur Arbeit im Marktgemeinderat

Die Marktratsitzung vom 5. 3. 74 wird erstens in der Frage eines von Hans Schlund (SPD) behaupteten Defizites aus 1973 in Höhe von DM 400.000,- und der damit verbundenen heftigen Konfrontation von CSU- und SPD-Fraktion eine denkwürdige Angelegenheit bleiben. In dieser Auseinandersetzung - die von Zuhörern wieder einmal als Zeichen dafür, daß diese beiden Parteien gar nicht daran denken, ihr Wahlversprechen, sich in der Gemeindepolitik nicht um Parteinteressen zu kümmern, gewertet wurde - ist es soweit gekommen, daß man sich gegenseitig vorrechnen wollte, wer zu den hohen Schulden mehr beigetragen habe. Dafür wurde z. B. die Errichtung einer Garage am ehemaligen alten Schulhaus und die Verrohrung des Reifldinger Baches jeweils dem anderen Parteikonto angerechnet. Die demnächst zu erwartende Haushaltsdebatte und die in der Gemeindeordnung vorgeschriebene Rechnungslegung werden dem Bürger genaue Auskunft darüber geben wie hoch der Schuldenstand und eine damit unter Umständen nahezu vollkommene Blockierung jeglicher Ausgabepolitik überhaupt gelagert ist.

Zweitens aber ist in dieser Sitzung die Trägerschaft der an dieser Stelle angeregten kommunalen Bücherei durch eine Stimmenmehrheit von CSU und CWG gegen die vier Stimmen der SPD nicht der Gemeinde zugeordnet, sondern einem konfessionell gebundenen Träger überlassen worden. Dieser Beschluß ist aus der heutigen Sicht der pluralistischen Gesellschaftsordnung, der es angelegen sein muß, die Literaturversorgung aller zu fördern und auch aus praktischen Gründen ein ungläublicher Rückschritt. Durch eine äußerst unzureichende Vorarbeit in der Beschaffung von für die Gemeinderatsmitglieder ausreichenden Entscheidungshilfen, die geradezu den Schluß aufzwingt, daß die CSU auf ihre Linie schon programmiert war, wurde nicht einmal die Alternativmöglichkeit diskutiert, wonach bei einer Trägerschaft durch die Gemeinde die dem bayerischen Kultusministerium nachgeordnete "Staatliche Beratungsstelle für öffentliche Büchereien", 8400 Regensburg, Am Ölberg 6, den Markt bestens beraten und sogar mit erheblichen finanziellen Zuwendungen sowohl für Baumaßnahmen des Bibliothekraumes selbst, wie auch für dessen Ausstattung versehen könnte. Diese Tatsache ist um so verwunderlicher, als bei dieser Stelle sogar eine Anfrage des Marktes vorliegt, aber den Marktratsmitgliedern das vom Bürgermeister nicht mitgeteilt

wurde. Selbst, wenn von dort noch keine Antwort vorlag, hätte diese zweite Möglichkeit genannt werden müssen, zumal wirklich keinerlei Eile bei der Verabschiedung dieses Beschlusses geboten schien. Unter diesen Umständen sollte das ganze Problem der Trägerschaft für die Donaustauffer Bücherei nochmals unter Aufhebung der getroffenen Entscheidung untersucht und erneut beraten werden.

Fest steht jetzt schon, daß die genannte staatliche Stelle neben der sicheren staatlichen Förderung noch folgende Leistungen kostenlos der Gemeinde anbietet:

1. Fachkundiger Rat bei Wahl und Ausgestaltung des Bücheriraumes.
2. Anleitung und Beratung bei Auswahl des Buchbestandes.
3. Völlige Bearbeitung (Signieren und Einbinden) der Bücher und die Erstellung der Kataloge.
4. Herrichten der Bücherei durch Fachpersonal und Einführung in das Ausleihverfahren.

Überdies besitzt diese Stelle eine ca. 2000 Bände umfassende Bücherei, die dem Markt für eine Übergangszeit zur Verfügung stehen könnte und sie kann für jeden Interessenten bei anderen Quellen jede gewünschte Literatur besorgen. Das kommt, daß diese Stelle in unmittelbarer Nähe von Donaustauf eine bestens ausgestattete Geschäftsstelle hat, der 14 Fachleute angehören, während der vorge-sehene Träger stark zentralistisch von München aus gegliedert ist.

Unbedingt sollte auch jetzt zur Zeit der geplanten Schulhauserweiterung die auf jeden Fall wünschenswerte Einrichtung der Bibliothek in der Schule angestrebt werden. Es geht bei der Frage der Donaustauffer Bücherei nicht darum, ob dort etwa sogar die "Mao-Bibel" (Kumpfmüller, CSU) oder lauter "Lob-Gottes" (Sohlund, SPD), das übrigens schon längst vom "Magnifikat" abgelöst ist, stehen. Von Bedeutung ist vielmehr, wer nach heutigen Gesichtspunkten die Sache langfristig gesehen besser macht. Bedeutungslos hingegen ist es in diesem Zusammenhang völlig, was man nach Meinung Donaustauffer CSU-Gemeinderäte lesen darf und was nicht, solange in der Donaustauffer Bücherei weder staats- noch jugendgefährdende Schriften zu finden sind, was der Gesetzgeber ohnehin verbietet.

Bis zum nächstenmal Lucius



Prämienbegünstigt Sparen

bringt reiche Früchte

Raiffeisenbank
Donaustauf eGmbH



Gutes Geld gut angelegt:

Ein Sparkassenbrief
bringt hohen Zins.
Mit Sicherheit.



Dem Sie wissen ja:
Wenn's um Geld geht...

KREISSPARKASSE
REGENSBURG
Zweigstelle Donaustauf

Bürgerfest in Donaustauf.

Sicherlich war das Regensburger Bürgerfest der Anlaß für den Arbeitskreis der Vereine Donaustauf eine derartige Veranstaltung in unserem Ort durchzuführen. Pressemeldungen der letzten Zeit lassen jedoch erkennen, daß man in dem Bemühen es möglichst perfekt zu machen weit über das Ziel des notwendigen hinausgeschossen ist, statt sich auf die Selbstdarstellung unserer Gemeinde und auf einen bescheideneren Rahmen, als es bei Vereinsjubiläen u.ä. üblich ist zu beschränken.

Was bringt uns ein Bierzelt? Doch nur eine einseitige Veranstaltung, an Stelle eines vielschichtigen Programms auf den vielen kleinen Plätzen und Flecken in Stauff wir haben doch eine Burg mit Lindenallee, haben einen Oberen Markt mit Fürstengarten und eine Reihe von weiteren Plätzen und Freiräumen, die sich für Darbietungen bestens eignen.

Warum ein Festzeichen?

Wenn man bei der Ausstattung des Festes bewußt nur das Notwendigste macht können bei entsprechenden Eigenleistungen praktisch keine Kosten entstehen.

Brauchen wir eine Festkapelle?

Wir haben doch in Donaustauf einmal unseren Musikzug und außerdem innerhalb des Trachtenvereins eine Musikgruppe, das müßte als musikalische Grundbesetzung ausreichen. Vielleicht finden sich noch weitere Gruppen, die an der Gestaltung mitwirken.

Wo soll das Fest stattfinden?

Doch nicht auf dem Autoparkplatz westlich des Baywa-Lagerhauses. Donaustauf hat mehrere typisch Donaustauffer Plätze z.B. Fürstengarten - Lindenallee - die eine spezifisch Donaustauffer Atmosphäre ausstrahlen und einen geeigneteren Rahmen für das Fest abgeben als ausgerechnet die ehemalige Anschütt (Schuttplatz).

Wer soll mitmachen?

Neben den mit der Organisation betrauten Vereinen, die Donaustauffer Geschäftswelt, Schule, Kindergarten, weitere Vereinigungen und Gruppen, deren es außerhalb des Arbeitskreises der Donaustauffer Vereine eine Menge gibt.

Wenn unser Fest ein echtes Fest der Bürger von Donaustauf werden soll, sollte man vor allem den Mut zur Bescheidenheit und Einfachheit haben. Es soll weder ein Jahrmarkt mit Bier-

zelt noch „sogenannte Kulturtage“ mit aufwendigen auswärtigen Beiträgen, sondern ein Fest, bei dem alle Donaustauffer aktive Teilnehmer sind, werden. Vielleicht kann mit einer derartigen Veranstaltung Donaustauf seine Ausstrahlung und Bedeutung unterstreichen. Dabei werden viele Donaustauffer feststellen können, daß sie in einem lebenswerten Ort mit menschlichen Dimensionen, mit guten Geschäften, intaktem Vereinsleben und liebenswerten Mitbürgern wohnen, die sich bei einem solchen Fest einmal näher kennenlernen wollen.

Versuche doch jeder, im Rahmen der ihm gegebenen Möglichkeiten zum Gelingen des Festes beizutragen.

HG.

AN DIE BÜRGER VON DONAUSTAUF

Betr.: Woche der Sauberkeit 1974

In der heutigen Zeit legt jede Familie Wert auf eine gepflegte Wohnung; in zunehmendem Maße sind auch viele Gemeinden darum bemüht, als sauberer und ruhiger Wohnort zu gelten.

Unser Heimatort Donaustauf sollte als Walhalla-Gemeinde ganz besonders darum bemüht sein, auf die Besucher und Gäste einen guten Eindruck zu machen. Die anwesenden Kurgäste und die heimische Bevölkerung begrüßen es gleichermaßen, wenn der Wohnort reinlich und gepflegt ist. Dies kann aber nur in einer guten Zusammenarbeit zwischen der Marktgemeinde und der gesamten Einwohnerschaft gelingen: Es gilt, Grünflächen zu pflegen und Straßenplätze und -einmündungen sauberzuhalten; dies ist Aufgabe der Gemeinde. Andererseits sind für die Sauberhaltung der Anliegerstraßen und die Pflege der Vorgärten und Zäune die Hausbesitzer bzw. Grundstücke-eigentümer verantwortlich.

Eine gemeinsame Aktion von Verkehrsverein, Gartenbauverein u. Marktgemeinde dient diesem Ziel:

Vom 23.-30. März 1974 soll eine "Woche der Sauberkeit" durchgeführt werden. Alle Bürger werden zur Mitarbeit aufgerufen. An die Haus- und Grundbesitzer ergeht die Bitte, in der Woche vom 23.-30.3.74 ihre Straßenteile gründlich zu reinigen. Schubern Sie bitte auch die Rinnsteine vom Winterstreusand, um so zu vermeiden, daß vorbeifahrende Fahrzeuge unangenehme Staubwolken bilden und die Luft verschlechtern.

Bei der Gelegenheit möchten wir Sie auf eine Bestimmung aufmerksam machen, wonach das Abbrennen von Rainen und Böschungen verboten ist. Es ist nicht nur für Ihre Nachbarn unangenehm und umweltverschmutzend, sondern durch das Feuer werden auch alle Insekten und vielfach auch Jungvögel usw. vernichtet.

An den beiden Samstagen den 23. und 30. März wird Ihnen Gelegenheit geboten den Straßensand und die Gartenabfälle auf dem Müllplatz abzulagern: Auch der Abtransport für Sperrmüll ist in dieser Woche vorgesehen, ein genauer Termin wird noch bekanntgegeben.

Helfen Sie bitte alle mit, unseren schönen Ort Donaustauf noch angenehmer zu gestalten! Beteiligen Sie sich an der Woche der Sauberkeit; letztlich zu Ihrem eigenen Nutzen.

Marktgemeinde Donaustauf

gez. Bgm. H. Groß

Verkehrsverein

gez. F. Uhl

Gartenbauverein

gez. L. Berr

METZGEREI
Brunner
Donaustauf
Fleisch- u. Wurstwaren

Vom Obst- u. Gartenbauverein

Allen Mitgliedern unseres Vereins wird das Programm einer zweifellos reizvollen Fahrt nach Wien bekanntgegeben.

Kreisverband für Gartenbau u. Landespflege Regensburg-Land

INFORMATIONSFART ZUR INTERNATIONALEN GARTENSCHAU 1974 IN WIEN (WIG 74)

Der Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Regensburg-Land veranstaltet vom 28. mit 30. Juni 1974, eine Lehr- u. Gesellschaftsfahrt per Omnibus zur Weltgartenschau nach Wien, Österreich (WIG 74). Der Fahrpreis beträgt 38,- DM und ist auf das Sonderkonto des Kreisverbandes Regensburg-Land Kto-Nr. 703 850 bei der Kreis-Sparkasse Regensburg-Land bis spätestens 10. Mai 1974 einzuzahlen. Nur wer den Fahrpreis einbezahlt hat, ist für die Fahrt auch angemeldet. Fahrtteilnahme in der Reihenfolge der Einzahlungen.

PROGRAMM DER FAHRT

- 28.6.1974 Abfahrt etwa um 3,00 Uhr von den noch bekanntzugebenden Orten - voraussichtlich entlang der B8 - nach Passau über die Grenze, nach Weizenkirchen - Frühstückspause - Weiterfahrt über Linz, der eindrucksvollen Industriestadt - nach Amstetten. Mittagsrast - Weiterfahrt zu dem herrlichen Benediktinerstift Melk - Besichtigung - Weinprobe. - Weiterfahrt durch die Wachau, eine der schönsten Flußlandschaften Europas, viele Weinberge, alte Klöster, Stifte und Burgen - durch den Wienerwald nach Wien. Stadtrundfahrt - Quartiereinnahme - Abendessen.
- 29.6.1974 Kirohgang - nach Möglichkeit im Stefansdom, hauptsächlich Besuch der 100 ha großen Weltgartenschau. Ansonsten Stadtbummel mit Besichtigung (nach Wunsch auch der Kaisergruft). Praterbesuch. Gegen Abend Fahrt zum Kahlenberg, hier bietet sich ein überwältigender Blick auf das abendliche Wien; bevor man den Tag beschließt bei einer gemütlichen "Heurigenpartie" mit Schrammelmusik. Übernachtung wieder im gleichen Quartier.
- 30.6.1974 Vormittags große Stadtrundfahrt; Sie sehen Parlament, Neue Hofburg, Kaiserin-Maria-Teresien-Denkmal, Burgtor, Heldenplatz, Burgtheater, Staatsoper, Graben, Stefansdom, Karlsplatz, Russisches Kriegerdenkmal, Schloß Belvedere, Urania, Votivkirche, Universität, Rathaus, Ringstraße-Mariahilfstr., Hauptgeschäftsstraße, Schönbrunn - Mittagessen. Um 13,00 Uhr Abfahrt von Wien durch den abwechslungsreichen Wienerwald nach St. Pölten. An der alten Nibelungenstadt Pöchlarn vorbei nach Enns und Linz. Es bieten sich schöne Blicke auf das Hohenlungegebirge, die Gletscher des Dachsteins und die Höhenzüge des Salzkammergutes. Nach entsprechenden Pausen Fahrt in die Heimat.

Anmeldungen zu dieser schönen Fahrt nimmt auch jeder Vorstand unserer OGV entgegen. Zimmer werden vorbestellt. Wer kein Zimmer braucht, wird gebeten, dies bei der Anmeldung anzugeben. Nach Eingang der Anmeldungen wird jedem Fahrtteilnehmer der Sammelplatz und die genaue Abfahrtszeit mitgeteilt. Für evtl. Rückfragen oder Auskunft steht das Sachgebiet Gartenbau und Landschaftspflege beim Landratsamt Regensburg gern zur Verfügung. Tel. Nr. (0941) 4591 - App. 296. Nach dem angekündigten Programm kann die Teilnahme nur empfohlen werden. Melden Sie sich also bitte rechtzeitig bei Herrn Berr, Lessingstr. 11 an. Nach Auskunft des Kreisverbandes werden aus organisatorischen Gründen wahrscheinlich nur 2 Busse fahren. Also bitte nicht zulange warten. Bei genügender Beteiligung besteht die Absicht diese Fahrt zu wiederholen. Aber hierzu ist eben eine entsprechende Teilnahme erforderlich.

Sollten sich in Donaustauf genügend Teilnehmer melden, wird sich die Vorstandschaft überlegen, ob nicht ein gesondertes Bus eingesetzt werden kann.

Bitte lesen Sie das Programm nochmals in aller Ruhe durch. Sie werden dann sicher zu dem Ergebnis kommen, daß Ihnen für Ihren Mitgliedsbeitrag auch tatsächlich etwas geboten wird.

In der letzten Ausgabe lag das von Herrn Grunwald zusammengestellte Merkblatt über die Frühjahrsdingung aus organisatorischen Gründen nicht bei. Dies wird nun in dieser Ausgabe nachgeholt.

Die Zusammenstellung wurde in der Herbstversammlung des OGV bereits besprochen.

LB

Fastenzeit

Nun hieß es, "carne vale", meint "Fleisch leb wohl" für alle - und, seit dem Aschentage büß', fast' und frag die Waage.

Halt es mit Herrn Boskollnikow, nix Huhn mehr in den Suppentopf, laß Brot und Wurst im Kasten und übe dich im F a s t e n !

Fasten tut, wers fertig bringt, daß er eine Lust bezwingt, die versucht, uns müd zu quälen, bis wir das Bequemre wählen.

Willst du wissen, was du wert bist, weich nicht aus dem, was erschwert ist, tust du trotzdem, sei dir klar, bleibst ein armer schwacher Narr.

Übe dich an kleinen Dingen, deinen Willen zu bezwingen. Wer sich selbst befehlen kann, wird ein Mann !

Hausprüche aus der "guten, alten Zeit"

"Trautes Heim, Glück allein!" Das liest man oft an kleinen Häuschen, die offensichtlich der Wohnungsnot der Nachkriegsjahre ihr bescheidenes Dasein verdanken. Freilich muß ein Bauherr tief in den Sack greifen bis es je weils soweit ist. Daß es in früher Zeiten den Leuten auch nicht leichter gegangen ist, beweisen nachfolgende weitverbreitete Hausprüche :

Das Bauen ist eine schöne Lust; Daß's soviel kost, hab ich nicht ge-
wußt.

Gott behüt uns alle Zeit
Vor Maurer und vor Zimmerleut !

Beim Bauen han i mi g'ärgert gnuu,
Weils ferti is, hon i mei Ruah.
Gang's Bauen ganz von vorne o'
Koa Mensch kriaget mi mehr dro .

Aber auch fromme Gesinnung zeigt sich in Wandsprüchen unserer altbayerischen Heimat:

Friede sei in diesem Haus,
Alles Böse geh hinaus,
Und es wohne immerhin,
Nur wer recht und gut ist, drinn.
Dann ist Gott mit seinem Segen
Allzeit gnädig hier zugegen.

Die Hand bei der Arbeit,
Das Herz bei Gott,
Verschafft Dir den Himmel,
Verschafft Dir Brot.

Dieses Haus ist nur ein kleiner Punkt
In Gottes weiter Welt;
Doch ist's ein Himmelreich,
Wenn es dein Glück enthält.

Bescheidener und ganz auf's Praktische eingestellt gibt sich der Text an einem oberbayerischen Haus:

Wenn's nur halt
Und mir gfallt
Und kost net viel Geld
Mußs recht sein aller Welt.

A.U.

Kavalier

"Zustände sind das heutzutage", wetterte Herr Müller in der überfüllten Straßenbahn, "keine Manieren haben die jungen Leute mehr und keine Höflichkeit!" --- "Warum regen Sie sich denn eigentlich auf?", fragte die neben ihm sitzende Dame, "ein junger Mann hat Ihnen doch Platz gemacht." --- "Stimmt", antwortete mürrisch Herr Müller, "aber meine Frau steht noch immer!"

**KURZE ENTSTEHUNGSGESCHICHTE
DER WALHALLA**

Als der Kronprinz Ludwig von Bayern 1825 König Ludwig I. wurde, sah er endlich die Möglichkeit, seine großen Ideen zu verwirklichen. Hatte ihm sein Vater, König Max I. Josef schon früher die architektonischen und künstlerischen Angelegenheiten überlassen, so konnte er nun an die großen und kühnen Aufgaben herangehen. "Ich will aus München eine Stadt machen, die Deutschland so zur Ehre gereichen soll, daß keiner Deutschland kennt, wenn er nicht München gesehen hat!" Und dieses gewaltige Bauprogramm hatte er dann auch verwirklicht. Aus dem alten entstand ein neues München, eine Stadt die zu den schönsten der Welt wurde.

In Ludwigs festem Programm war auch der 1807 gefaßte Beschluß, den großen deutschsprachigen Persönlichkeiten ein Denkmal zu setzen. Dieser Gedanke war in einer für Deutschland schicksalsschweren Zeit geboren. Napoleon zwang alle nieder und hinterließ Not und Tod. Während durch die deutschen Länder zog, eben Preussen niederwarf, ließ Ludwig die Bildnisse großer Deutscher in Marmor meißeln. Ludwig wollte mit diesem Denkmal dieser Zeit entgegen ein Ehrenmal, mehr noch ein Mahnmal zur Einigkeit aller deutschen Stämme setzen. "Groß muß es sein, nicht bloß kolossal im Raum, Größe muß in der Bauart sein, hohe Einfachheit, verbunden mit Pracht, daß das Ganze würdig werde dem Zwecke." Viel Entwürfe wurden eingereicht und keiner fand die Zustimmung des Königs. 1821 schuf Klünzle in Einzelberatungen mit Ludwig den Plan. Dabei gab es einige Schwierigkeiten, denn Ludwig wollte nicht den großen und gewaltigen Unterbau mit der weit ausladenden Terrasse. Klünzle war nicht so sehr für einen Tempel im klassizistischen Stil, er fürchtete, daß dieser nicht zu dem germanischen Inhalt passen könnte. Man fand sich zwischen Klünzle und Ludwig einigte man sich, Klünzle konnte auch den König überzeugen, daß dieser Terrassenunterbau aus statischen und architektonischen Gründen unbedingt erforderlich sei.

Da nun die Planung feststand, konnte man auch an die Auswahl des Platzes gehen. Man war sich

zunächst auch hier nicht einig. Der Englische Garten in München wurde in Erwägung gezogen, von Bogenberg war die Rede und anderen Plätzen. König Ludwig I. entschied sich letzten Endes für den Preuberg bei Donaustauf. Diesen Ort lernte er kennen, als er zu Besuch bei seiner Tante, der Fürstin Thurn und Taxis war. Als junger Kronprinz stand er schon auf den Ruinen der Stauffenburg und war voller Bewunderung für dieses schöne Land. Unten die Donau, der Völker verbindende Strom, und im Westen, nur wenige Kilometer entfernt, die alte ehrwürdige mit den Geschicken des Reiches verbundene, historische Kaiserstadt Regensburg.

Der Beschluß König Ludwig I. stand fest, hier und nur hier soll die Walhalla entstehen.

„Jetzt düngen – damit Ihr Rasen im Frühjahr früher grünt.“



gut und preiswert
jetzt von der

BayWa



FUHRUNTERNEHMEN MAX GRA'SS DONAUSTAUF PRÜLLSTR.39
Telefon (09403) 940 -preiswert und zuverlässig-

Der Speisezettel um 1900

Bayerisches Geräuchertes und Büchelsteiner sind weit und breit bekannt. Wie aber zur Zeit der Jahrhundertwende der Speisezettel aussah, das wissen heute, nur mehr die ganz Alten. Ihren ist auch bekannt, daß dazumal Fleisch für die Ernährung nur eine untergeordnete Rolle spielte. Das traf vor allem auf dem Lande zu. Es gab Haushalte, bei denen es das ganze Jahr über nur dreimal auf den Tisch kam: Ostern, Weihnachten und an Kirchweih! An allen übrigen Tagen war das Essen recht einfach und bescheiden. Das zeigte sich schon bei der "Morgensuppe". Wie bereits der Name andeutet, gab es zum Frühstück Suppe und Tag für Tag die gleiche, nämlich die berühmte "weiße Mehlsuppe". Man kann dieses Gericht besonders bei den Waldlern geradezu als Nationalspeise ansprechen, denn zur Brotzeit mußte sie bereits wieder die hungrigen Mägen stillen und oftmals erschien sie abends sogar ein drittes Mal auf dem Tisch. Kaffee gab es nur in ganz wenigen Familien und wenn schon, dann nur Lakzaffee mit Zichorie. Milch wurde merkwürdigerweise nur selten angeboten; man brauchte sie für die Kübler und Ferkel. Der Mensch bekam sie eigentlich nur im Sommer zur Brotzeit, allenfalls noch zu neuen Kartoffeln und dann meist nur als Butter- oder "gestöckelte" Milch. An Brot konnte man zweierlei Arten, schwarzes und weißes. Aus letzterem schnitt man auch das Knödelbrot für die Semmelknödel. Semmeln waren nämlich den Alten und Kranken vorbehalten, sowie den Kindern als Mitbringsel aus der Stadt. Der gesunde Erwachsene aß sie nur bei der Dinkkehr im Wirtshaus. Im Sommer reichte man zu den Brotzeiten billiges Bier, das eigens zu diesem Zweck gebraute "Erntebier". Ganz Sparsame begnügten sich sogar mit "Soheps".

EINE MITTEILUNG DER TURNABTEILUNG
DES SPORTVEREINS.

Die bisher jeweils am Montag von 14 Uhr - 16 Uhr eingeplante Turnstunde der Mädchen der 1. - 4. Klasse muß wegen der erfolgten Einführung der 5 - Tage - Woche in der Schule verlegt werden. Sie findet ab sofort jeweils am Freitag von 14 Uhr 30 - 16 Uhr statt. Wir bitten alle betroffenen Eltern, das zu berücksichtigen und ihre Mädchen künftig am Freitag zur Turnstunde zu schicken.

F.F.

Bei Hund

En Alfons sei Flocki liegt drin auf'n Stroh. Ol Vier laßt a hänga Koa. Freß'n schaut er o'.
Da Dokta is koma. Segt's eahn und an Wei': "Dös Trankerl mißt's eahn eigebr-na schlafta scho ei!"
En Alfons mi'n Flascherl, dem ziddert sei Hand und's Herz tuat eahn schlegln bis außa auf's Gwand.
Da Hund tuat koin Winsla an Alfons schaut a und schleckt eahn no d'Hand ab, so guat als er's no ko.
Und schwanzzeit mi'm Schwanzel kann's kaum no datrogn und bal er iatz redn kumt - "Fruad Good!" tat er sogn.
Da Alfons hat'n ei' grobn und d'Aug sa eahn noß - Es is bloß a Hund gwen, oia treu wie a Roß.

Wer per
Dauerauftrag
spart,
wird
automatisch
reicher.



KREISSPARKASSE REGENSBURG
Zweigstelle Donaustauf

Theater in Donaustauf

Ein unscheinbares Kastl, versteckt hinter Gerümpel, grau, verstaubt, und doch oder gerade deshalb eine Fundgrube besonderer Art. Der Inhalt - zerschlossene, abgegriffene Hefte, gebündelte Blätter - Rollenhefte - Theadabiachl - bekritztelt mit Randnotizen, verklebt vom Schweiß feuchter Hände und vom Bier, eingerissen von fieberhaft suchenden Fingern, an den Ecken zerkaut oder mit Kühler Überlegenheit straff gefaltet. Man spürt wer und wie der Spieler war. War es der Wurstige mit dem l.m.a.A.-Gefühl, der das Heft lässig eingekollt in der Gesäßtasche trug und unbekümmert seine Gesetzerl abspielte, oder der Temperamentvolle der sein Rollenheft bis zur Auflösung auf den Tisch drosch, weil ihm das Hochdeutsche gar so schwer über die Lippen ging. Der Nüchterne, Berechnende Sprachhürden exakt Unterstreichende wird ebenso schonungslos vom Theaterheft verraten wie der Nervöse, der sein Heft zum hundertundeinten Male durchnestelte um dann beim Auftritt nichts aber auch gar nichts vom Erlernen in seinem Hirn wiederzufinden. Es geht aber hier nicht um den Verrat, den die Rollenhefte

des sich lächerlichmachen für ein gestandenes Mannsbild war weit größer wie auf einer städtischen Bühne. Dort konnte sich der Schauspieler vor den Frotzlern und Kritikern eher flüchten. Hier war man mitten drinn. Trotzdem haben sie gespielt und das wie. Die Erfolge waren nicht selten groß. Die damaligen Spieler und Zuschauer erzählen noch mit Glanz in den Augen davon. Man muß vor diesem Theaterfolk Hochachtung haben, denn sie hatten Mut zum persönlichen Auftritt - Mut zur Blamage. Heute verschantzt man sich lieber in einer dürrtigen Blechkutsche oder man spielt mit dem Gaspedal Theater oder man überläßt den Spezialisten dieses Gebiet und "genießt" vor dem Familientyrann Fernseher ein elektronisch übersetztes Theatererlebnis. Schade - vielleicht erkennt man eines Tages wieder den Wert der direkten Teilnahme und den sozialen Sinn eines Theaters in einer Gemeinde wie unserer - menschlicher und gesünder wäre es bestimmt.

M.S.

BASTEL TEAM GESUCHT!

Bis zum Bürgerfest soll ein Modell von Donaustauf mit der neuen Donaubrücke, Burg, Walhalla, Krankenhaus usw. erstellt werden. Alle Materialien, sowie die entsprechenden Pläne mit Schichtlinien werden zur Verfügung gestellt. Wir suchen Personen - oder ein Arbeitsteam das an dieser Aufgabe mitzuarbeiten bereit ist.



JETZT PFEIFT ER SCHON DAS VIERTE JAHR

No, er pfeift noch immer. Kein Selbstlob, eine reine Feststellung. Ein weiteres Jahr versuchter Information speziell für Donaustauf ist überlebt.

Der Burgpfeifer hofft ohne wesentlichen Fett-, - sprich Seiten - ansatz weiterzuleben.

Steigern Sie Spannkraft und Lebensfreude auf modern-natürliche Art: durch PK 7!

Das biologische Aufbau- und Kräftigungstonikum PK 7 verhindert vorzeitige Alterserscheinungen und wirkt auf den gesamten Organismus.

PK 7 enthält neben lebensnotwendigen Vitamin- u. Energiestoffen ausgewählte Heilpflanzen, die nach dem biologischen Strath-Verfahren auf natürliche Weise aufgeschlossen wurden.

Profitieren auch Sie von dieser natürlichen Methode, Körper und Geist fit zu erhalten!



Hatschi Schlammeib! Servus Müllmamsell! Is des vielleicht der nei Gruaß, ha Zenzi? No vrelli, Vroni, jetz hook'ma vielleicht drin im Schlamassl. In Zukunft geh ih blos no in Grau Zenzi! Des is no gor nix Vroni, ih geh blos no in G'stank. No da brauchst de ja net gor a so ohstreng! Du riachst ja grad a net nach Balsam, moanst net? S' hot ja a seine guat'n Seitn, de neia Gedank'n, Sohnackn und Flieg'n, Weps'n und Brems'n wern in Zukunft bei uns unbekannt sei und des will vielleicht wos hoasnn!

SCHLAFLIEDL

Heialo, hetschalo, fintzta wills wern; Kindl, mach d Äigla zou, s kuma die Stern, s kuma, skuma, skuma die Stern.

Heialo, hetschalo, d Nacht steht vorm Haus. Mach ma de Haustür zou, Wouzl, bleib drauß! Wouzl, Wouzl, Wouzl bleib drauß!

Heialo, hetschalo, Wouzl, bleib drauß! s Kinderl schlouft ja scho, lösch ma s Lücht aus! Lösch ma, lösch ma, lösch ma, sLücht aus!

Heialo, hetschalo, alles is staad. d Hehna u. Gäns u. d Schoof und mei Kind aa. Und mei, und mei, und mei Kind aa.

G.Z.

Aktiv, dynamisch und lebensroh bleiben

durch **PK 7**

die wertvolle Nahrungs-Ergänzung für jeden!

In Reformhäusern
Information durch
PK 7 Vertrieb, 8405 Donaustauf
Für Österreich: 5111 Birmoes



In allen Geldsachen zu uns

Bank für Jedermann

Raiffeisenbank Donaustauf

te begehen. Es geht vielmehr um das heftige Mitmachen, um das Hineinsteigern, um die Lust an der Freud, die diese vergilbten Blätter dokumentieren. Eine Vielzahl recht unterschiedlich gelagerter Stücke sind in diesem Kastl versammelt. Der von Seelenschmalz triefende Bauernschwank liegt unter einem blutünstigen Wildererstück, die patriotische Geschichte eines Fremdenlegionärs neben einer ernsten für die Fastenzeit, heitere und tragische Stücke, was das Herz begehrt. Die Auswahl der Themen läßt auf einen "gehobenen" Geschmack des Publikums schließen. Es dominiert weder der Geist einer knallbuntkrachenden Waldlerbühne, noch der eines städtisch geschliffenen, glänzenden Theaters. Hier hat Theater eine eigenwillige Färbung. Ländlich marktlerisches verschmilzt mit dem Hang zum Städtischen. Eben typisch Stauf so wie es war. Auf der Donaustauer Bühne spielte der Handwerker, der Angestellte, der Bauer vor einem Publikum, das er meist von der ersten bis zur letzten Stuhldreie kannte. Die Gefahr